Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933
1900

68 (14.6.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-624520

Visual Library

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark exclusive Post-Bestellgeld. — Bestellungen übernehmen alle Postanstalten und Landbriefträger.

Annoncen kosten die einspaltige Corpuszeile oder deren Raum 10 Pfg für auswärts 15 Pfg.

Nachrichten
für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate werden auch angenommen von den Herren: F. Büttner in Oldenburg, Herm. Wülker in Bremen, Haasenstein und Vogler A.-G. in Bremen und Hamburg, Wilh. Scheller in Bremen, H. Eisler in Hamburg, Rud. Mosse in Berlin, J. Barck und Comp. in Halle a. S., G. L. Daube und Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Insertions-Comptoirs.

№ 68. Elsfleth, Donnerstag, den 14. Juni. 1900.

Nicolaus Friedrich Peter Großherzog von Oldenburg †.

Gestern in der Mittagsstunde erklangen plötzlich unsere Kirchenglocken und kündeten in dumpfen Tönen an, daß etwas Außergewöhnliches sich ereignet haben mußte. Niemand ahnte indeß, daß die Glocken den Tod unseres allgeliebten Großherzogs Nicolaus Friedrich Peter verkünden sollten, den Viele von uns am zweiten Pfingsttage noch so lebensfroh in Rastede geschaut hatten. Das ist ein schwerer Schlag für unser Oldenburg und tiefbetrübt steht jeder Oldenburger an der Bahre unseres allezeit getreuen und hoch verehrten Fürsten. Wir behalten uns vor, in einem späteren Artikel ausführlich auf die vorzüglichen Eigenschaften des hohen Entschlafenen zurückzukommen und die großen Verdienste zu schildern, die Großherzog Peter sich nicht nur um unser engeres Heimathsland, sondern auch um das Deutsche Reich erworben hat. Weit über die Grenzen unseres Großherzogthums stand der Entschlafene in höchster Achtung und wird der Trauerfall in Oldenburg innige Theilnahme in ganz Deutschland bei Fürsten und Völkern erwecken. Der Großherzog erreichte ein Alter von 73 Jahren. Ihm folgt in der Regentschaft Erbgroßherzog Friedrich August, 48 Jahre alt. Möchte dem neuen Großherzoge eine lange, glückliche und gesegnete Regierung vergönnt sein!

Die Conga-Greuel,

die aufgedeckt zu haben im wesentlichen ein Verdienst der „Köln. Volksztg." ist, werden schwerlich die verdiente Sühne finden. Ein Agent Moray, der von dem Major Lothaire als der Hauptverantwortliche für das Händeabschlagen bezeichnet und der deßhalb nach Brüssel zu kommen aufgefordert worden war, ist am Tage seiner Abreise Morgens todt in seinem Bette in Boma aufgefunden worden.

Hierbei verdient Beachtung, daß gerade jener Moray als Kronzeuge bei der Untersuchung gegen die Greuelverüber auftreten sollte und daß sein Tod mithin vielen der sauberen Herren als eine Erlösung von schwerem Druck erscheinen muß.

Major Lothaire leugnet zwar, daß die Greuelthaten gegen Schwarze, das Niederbrennen ihrer Dörfer, das Niederschießen Wehrloser, das Abhauen der Hände Gefangener mit seinem Wissen geschehen seien; das kann er jedoch nicht in Abrede stellen, daß er selber im Sommer 1899 mit 200 Soldaten, begleitet von dem Officier Fiévez, den weißen Fluß entlang gezogen ist und die dortigen Häuptlinge „bekriegt" hat, d. h. Dörfer niedergebrannt und Leute niedergeschossen hat, weil sie nicht in den Pflanzungen arbeiten mochten.

Es ist himmelschreiend, was die belgischen Congoleute unter der Flagge des Christenthums und der Cultur an den armen Schwarzen im dunkelsten Afrika verübten! Die dortigen rohen Dienstknechte der großen Brüsseler Capitalisten bestimmen den dem Namen nach unabhängigen Schwarzen nicht nur die Höhe der Löhne, sondern auch, daß ein jeder wirklich zu arbeiten hat, auch derjenige, der nicht mag und der nicht zu arbeiten braucht. Nun ist der Neger, den Mutter Natur bei seinen bescheidenen Ansprüchen reichlich nährt, ein abgesagter Feind der Arbeit; er verläßt lieber Haus und Hof und Besitz, als daß er sich von den belgisch-congostaatlichen Frohnvogten schinden läßt.

Die Belgier haben die Cultur auch schon so im Congostaat verbreitet, daß die früher so volkreichen Dörfer an den Flußläufen jetzt fast leer stehen. Die Neger wandern ab, um so schnell wie möglich aus dem Bereiche der Kautschuk- und Nilpferdpeitschencultur herauszukommen. Doch da nun das wieder den Profit schmälert, so haben die congostaatlichen Speculanten die Gebundenheit an die Scholle eingeführt. Die Schwarzen, welche sich aus ihren Dörfern fortbegeben, werden als Flüchtlinge behandelt. Der Congostaat ist also ein Zuchthausstaat in schönster Blüthe; die schwarzen Einwohner dieses Idealstaates sind nichts weiter als arbeitspflichtige Zuchthäusler, die bei Strafe des Lebens und Leibes den Ort nicht verlassen dürfen, an dem sie geboren wurden.

Nur paßt die Menschenjagd schlecht für einen Christen, einen weißen Culturträger. Major Lothaire hat sich aber zu helfen gewußt. Im Congobecken treibt seit zwei Jahrzehnten ein arabischer Sklavenjäger Namens Mirambo sein Wesen. Gegen ihn hatte früher der Congostaat seine Truppen aufgeboten, jetzt aber hat er sich mit ihm verbündet. In ihm hat Lothaire einen Menschen gefunden, wie er ihn braucht, um „Zucht und Ordnung" herzustellen.

Mit Wissen und Willen Lothaires hat Mirambo die Dörfer Molonga und Wodja ohne jeden Grund niedergesengt, mit Wissen und Willen Lothaires trieb er die unglücklichen Bewohner in einen Busch, welchen er umstellen ließ, um dann eine regelrechte Treibjagd wie auf Wild zu veranstalten. Wie bei Jagden die Theilnehmer danach eifern, die höchste Stückzahl zu erreichen, so wetteiferten die Leute Mirambos darin, die größte Anzahl Schwarzer niederzuknallen! Auf den Jagdzügen werden oft harmlose Schwarze rein zum Vergnügen niedergeschossen. An lebenden Menschen üben sich diese Leute im Schießen! Und obschon Lothaire das alles weiß, ermuntert er diesen Araber stets zu neuen Menschenjagden; ihm ist alles erlaubt, wenn er nur viele Gefangene einliefert, damit sie in Ketten arbeiten.

Wir entsetzen uns, wenn wir die Schilderungen der Thaten jener Conquistadoren lesen, welche Spanien nach dem neu entdeckten Amerika schickten und die den armen Eingeborenen das Gold abpreßten. Mancher mag auch

Doctor Glennies Tochter.

Eine Erzählung aus dem Leben von B. L. Farjeon.
Autorisirte deutsche Uebertragung von E. Deichmann.
(3. Fortsetzung.) (Alle Rechte vorbehalten.)

Letty fuhr fort: „Die Mädchen scheuen sich wohl, auszusprechen, was sie sich selbst kaum in ihrem Herzen gestehen mögen, und besonders muß das bei einem so bescheidenen und unschuldigen Mädchen wie unsere Alice der Fall sein — Richard, ich habe dich schon fragen wollen, welchem der beiden Männer du den Vorzug geben würdest?"

„Angenommen, die Wahl wäre mein?" fragte Doctor Glennie mit einem Lächeln.

„Natürlich."

„Es wird gut sein, hieran zu denken, Letty, für den Fall einer abschlägigen Antwort; denn junge Liebe ist eigenwillig und unberechenbar; es läßt sich nicht mit ihr streiten. Ich hoffe, ich werde niemals in die Lage kommen, Alices Wünsche durchkreuzen zu müssen, es sei denn, daß mich ernste Beweggründe dazu zwängen, die Gewißheit zum Beispiel, daß der Mann ihrer unwerth, treulos und ehrvergessen, und daß ihr Glück unter seiner Führung nicht gesichert ist. Aber wie oft ist nicht schon eines Vaters Rath in solchen Fällen unbeachtet geblieben, so daß er dem Unheil, welches ein junges und vertrauensseliges Herz nicht erkennen konnte, machtlos gegenüberstand."

„Es wird nicht so mit unserm theuren Kinde sein", sagte Schwester Letty, ihre Hände faltend, nachdem ihre Finger diese Worte gebildet hatten.

„Ich hoffe — ich bete, es möchte nicht so sein! Ich kann nicht glauben, daß mir ein solcher Kummer vorbehalten sein sollte. Selbst wenn sich Alice, unwissend und arglos wie sie ist, Anfangs durch den falschen Schimmer unedlen Metalls sollte blenden lassen, so wird sie doch in dem Momente, wo ihr die Augen geöffnet werden, entsetzt davor zurückschrecken. Und bin ich nicht an ihrer Seite, um sie mit eines Mannes Einsicht und Klugheit zu führen? Deßhalb, Letty", setzte er mit hellem Lächeln hinzu, „werde ich nicht durch die Furcht beunruhigt, daß mein Kind sein Glück Jemand anvertrauen wird, der ihrer unwürdig ist."

„Ich bin erfreut, dich so sprechen zu hören, Richard, du irrst dich selten."

„Es ist mein fester Glaube. Alice besitzt Eigenschaften von mir, die ihr durch ihr ganzes Leben eine Schutzwehr sein werden. Vor allem, meine theure Schwester, ist sie ebenso stolz auf unsern guten Namen, wie ich es bin! Und nun zu deiner Frage. Sobald Alice zurückkehrt, was genau in drei Wochen der Fall sein wird" — hier hielt er inne und ein Lächeln huschte wieder über sein Gesicht, „genau in drei Wochen, Letty, dann werden auch diese jungen Männer wieder kommen und sich um ihre Gunst bewerben. Gut, es muß ertragen werden. Welchen von beiden ich für unsern Liebling wählen würde, fragst du? Laß mich sehen. Hier Ru Wentworth, der jüngere von ihnen, fünfundzwanzig Jahre alt, frisch, lebhaft, enthusiastisch, fast noch etwas knabenhaft — wenigstens jugendlicher in seinem Wesen, als es seine Jahre rechtfertigen. Auf der andern Seite George Broughton, zweiunddreißig Jahre alt — du siehst, ich kenne ihr Alter —, kalt, bedächtig, weniger rasch in seinem Wesen, weniger lebhaft und enthusiastisch, mit mehr Kenntniß der Welt als ich an irgend einem Manne wünde zu sehen wünschen. Aber das mag eine Tugend und ein positiver Vortheil sein. — So stehen die beiden Männer vor uns, der jüngere und der ältere. Ru Wentworth ist unverdorben, etwas von einem Poeten, und doch willig und sich danach sehnend, etwas Tüchtiges zu vollbringen. Aber so gänzlich unerfahren — da liegt die Schwierigkeit! Fast ebenso unerfahren wie Alice selbst. Wie sollen diese beiden offenen und natürlichen Menschen allein ihren Weg durch die Welt finden, wehrlos allen Gefahren und Fallstricken derselben ausgesetzt?"

„Sie würden ihren Vater haben", sagte Schwester Letty, welche aufmerksam gefolgt war.

Landesbibliothek Oldenburg

das finstere grausame Mittelalter deßwegen verdammen und froh sein, daß heute so etwas nicht mehr passiren kann. Unsere Missionen fassen ihre hohe Aufgabe im ernstesten Sinne auf und bemühen sich jahrein und jahraus, den zurückgebliebenen Schwarzen innere und äußere Cultur im besten Sinne des Wortes zu bringen. Dann kommen aber christliche Kaufleute, christliche Ausbeuter und zeigen den kaum Bekehrten die schwärzesten Schattenseiten unserer Cultur: die ungezügelte Profitsucht, die keine irgendwie gearteten sittlichen Schranken anerkannt! Die Schandthaten im Congostaate schreien laut zum Himmel; im Namen der Menschheit muß gefordert werden, daß diesem Zuchthausstaate ein Ende gemacht werde und daß die Zuchthauswärter ihrerseits dahin kommen, wohin sie gehören: in die belgischen Zuchthäuser!

———

Rundschau.

* Deutschland. Das Kaiserpaar wohnte am 12. Juni der 700jährigen Jubelfeier des Mansfelder Bergbaues in Eisleben bei und fuhr am Abend nach Homburg v. d. H. weiter.

* Am 15. Juni, dem Todestage Kaiser Friedrichs III., findet auf Schloß Friedrichshof bei Kronberg eine Trauer- und Gedächtnißfeier statt, an der außer dem Kaiserpaar und der Kaiserin Friedrich auch die übrigen Familienmitglieder des Hohenzollernhauses theilnehmen werden.

* Zur Königsberger Krönungsfeier, die am 18. Januar 1901 stattfinden soll, ist der „Köln. Volksztg." zufolge in Aussicht genommen, daß der ganze Landtag, Abgeordneten- und Herrenhaus, zu der Feier nach Königsberg entboten werden soll.

* Der Reichstag ist am Dienstag, nachdem er die Flottenvorlage mit 201 gegen 103 Stimmen in dritter Lesung angenommen hatte, durch den Reichskanzler Fürsten Hohenlohe geschlossen worden.

* Ein Vertrag zwischen Bremen, Preußen und Oldenburg wurde am Montag im preußischen Abgeordnetenhause angenommen. Der Vertrag betrifft den weiteren von der Bremer Bauverwaltung auszuführenden Ausbau der Fahrbahn in der Außenweser, in welcher eine Fahrbahn von durchweg 8 Meter unter gewöhnlichem Niedrigwasser hergestellt werden soll. Auf einem Theil der Fahrstraße, den Barrenstrecken unterhalb Bremerhaven und im sogen. Dwarsgatte ist nämlich diese Tiefe noch nicht erreicht worden. Die Vorlage erfordert 5 Mill. Mark, welche aus den Schifffahrtsabgaben gedeckt werden sollen. Entsteht hierbei ein Fehlbetrag, so deckt diesen zur Hälfte Bremen, zu 2 Sechsteln Preußen und zu einem Sechstel Oldenburg. Unter Zustimmung der Regierung und des Hauses fand über diesen Gesetzentwurf nur eine einmalige Berathung statt. Abg. Daub (nl.) erklärte sich für die Vorlage. Dieselbe wurde unverändert angenommen.

* Oesterreich-Ungarn. Die Lage in Oesterreich ist nach Schließung der Reichsrath-Session, der aller Voraussicht nach demnächst auch die Auflösung folgen dürfte, jetzt verworrener denn je. Alle Parteiverbände halten Berathungen ab, bei denen aber nichts herauskommt. Sie zeigen nur die Zerklüftung des gesammten Staatslebens. Das Ministerium von Körber steht streng auf dem Boden der Verfassung und würde seinen Platz verlassen, wenn ihm ein Dictaturverfahren zugemuthet werden sollte.

* Balkanstaaten. Jetzt erst erfährt man den Grund der Einladung des Sultans an den Fürsten Ferdinand zu einem Besuch. Der Fürst will den russischen Manövern beiwohnen und soll vor seiner Auslandsreise seinem Souverän eine Anstandsvisite machen, ebenso wie es der ägyptische Vicekönig vor seiner Europareise gethan hat. Man hält in Konstantinopel auf Formen.

* Frankreich. Der Chef des Generalstabs, General Delanne, hat seinen Abschied eingereicht, weil der Kriegsminister General André Veränderungen im Personal des Generalstabs vorgenommen habe, die angeblich nicht von dienstlichen Gründen dictirt waren. Delanne hat insofern recht, als der Kriegsminister die politisirenden Officiere aus dem Generalstab entfernt hat.

* Asien. Der Boxeraufstand in China gewinnt immer mehr an Ausdehnung; zwar hat der allgemeine Christenmord, der zum Freitag angekündigt war, nicht stattgefunden, aber die Meldungen über Grausamkeiten, die von den Boxern an christlichen Chinesen vorgenommen wurden, ist außerordentlich groß. Das ganze Gebiet von der Küste bis Peking, vor allem aber die letzgenannte Stadt selbst ist in gefahrdrohender Erregung. Die Kaiserin-Regentin hat in unzweideutiger Weise für die Boxer Partei genommen und diejenigen Truppen getadelt, die auf Boxer geschossen haben. — Wären die Großmächte einmüthig, so würde die Bewegung in wenigen Tagen unterdrückt sein; aber keine traut der andern über den Weg; jede fürchtet, die andere könne bei dem Handel Sondervortheile für sich herausschlagen. Die Nachricht, daß Rußland 4000 Mann Truppen gelandet habe, — — verursacht nicht etwa bei den Boxern, sondern in London panischen Schrecken.

* Eine sensationelle Wendung aus dem Boxeraufstande wird in London colportirt. Die englischen Abendblätter vom Montag bringen ein Telegramm aus Tientsin, wonach die Kaiserin in der russischen Gesandtschaft zu Peking Schutz gesucht habe. Das wäre eine „ehrenvolle Gefangenschaft" der intriganten Dame und Rußland hätte nun den höchsten Trumpf des Spieles in der Hand. Man kann sich die Gefühle der in Südafrika festgefahrenen englischen Regierung vorstellen. Natürlich wird man die Bestätigung dieser Meldung abzuwarten haben.

———

Locales und Provinzielles.

* **Elsfleth**, 13. Juni. Sofort nach Eintreffen der tieferschütternden Trauernachricht von dem Ableben unseres allgeliebten Großherzogs (wir haben die Nachricht unsern hiesigen Abonnenten gleich nach Eintreffen durch Extrablatt mitgetheilt) haben die hiesigen öffentlichen Gebäude und viele Privathäuser die Flaggen auf halbstock gehißt. Der Stadtrath trat heute Abend zu einer Sitzung zusammen.

* Auf die am Donnerstag, den 14. Juni, Abends 6½ Uhr, in Nagel's Hotel stattfindende Versammlung, betreffs Besprechung der Wahlen zur Handelskammer, wollen wir die Interessenten hiermit noch besonders aufmerksam machen.

* Die Logger „Liencn", „Brake", „Oldenbrok", „Neuenfelde", „Elsfleth", „Berne", „Oberrege" und „Bardewisch" unserer Herings-Fischerei-Gesellschaft haben am vorigen Donnerstag resp. Sonnabend ihre erste diesjährige Fangreise angetreten. Heute sind die letzten drei Logger „Bardenfleth", „Großenmeer" und „Fünfhausen" in See gegangen.

* Das heute Abend aufgezogene Gewitter hat uns in geringen Regenmengen etwas Abkühlung und den Garten- und Feldfrüchten eine kleine Erquickung gebracht.

** Die am 31. Mai stattgefundene theatralische Aufführung im „Tivoli" hat einen reinen Ueberschuß von M. 162.30 ergeben, welche wie folgt vertheilt sind: dem Verschönerungsverein M. 50.—, dem Lutherkrankenhaus-Fonds M. 30.—, dem Frauenverein M. 30.—, der Gemeindepflege M. 20.— und für Wildeshausen M. 32.30.

* Die Grünestraße ist vom Freitag an wegen Umpflasterung für den Wagenverkehr gesperrt.

* Die Zeit der hellen Nächte, der immerwährenden Dämmerung, ist wieder herangekommen. Diese Periode, während deren Dauer, ein klarer Himmel vorausgesetzt, es selbst um Mitternacht nicht ganz dunkel wird, sondern am nördlichen Himmel so hell ist, daß man glaubt, die Sonne müsse dort bald aufgehen, endigt erst mit dem 23. Juli. Erfahrungsgemäß dauert die abendliche Dämmerung überhaupt so lange, bis die Sonne 18° unter dem Horizont steht; erst wenn sie tiefer sinkt, tritt die vollständige Nacht ein. Da nun aber die Erhebung der Sonne über den Horizont während der Tagesstunden bis zum 21. Juni täglich größer wird, so muß auch die nächtliche Senkung entsprechend geringer werden. Erreicht diese nun selbst um Mitternacht nur eine Tiefe von 18° oder weniger, wie dies von diesen Tagen an der Fall ist, so muß eben, wie bemerkt, die Dämmerung die ganze Nacht nicht aufhören. Die Helligkeit der Nächte schreitet fort bis zum 21. Juni, dem längsten Tage, wo einer größten Erhebung der Sonne um 61° über den Horizont eine geringste Senkung von 14° unter dem Horizont entgegensteht. Von jenem Tage an läßt die Stärke des Lichtscheins im Norden erst allmählich, dann aber immer rascher nach, bis derselbe gleich nach Mitte Juli vollständig verschwindet. Bekanntlich gilt die Zeit der immerwährenden Dämmerung als die schönste des ganzen Jahres, wofern nicht der Zauber der lauen, dämmerigen Nächte durch die Ungunst der Witterung beeinträchtigt wird.

* (Ist Tuberkulose heilbar?) In Nr. 73 der „Deutschen Medizinalzeitung" verbreitet sich Dr. Schmey in Beuthen O.-Schl. über die Behandlung der Tuberkulose mit Peru-Balsam resp. mit der in Peru-Balsam enthaltenen Zimtsäure, wie sie in den letzten Jahren von Professor Landerer-München und seinen Anhängern in Form von intravenösen Einspritzungen so vielfach zur Anwendung gelangen. Verschiedene Erwägungen brachten Dr. Schmey dazu, den Peru-Balsam innerlich zu geben, ihn einnehmen zu lassen. Der Peru-Balsam ist ein altes Schwindsuchtsmittel. Seine Wirksamkeit wird leider dadurch beeinträchtigt, daß das zu etwa 70 pCt. in ihm enthaltene Harz gänzlich unverdaulich ist, und so den besten Magen verdirbt, worauf dann natürlich der weitere Gebrauch des Mittels sofort eingestellt werden muß, denn wenn irgendwo, so ist bei Tuberkulose das Haupterforderniß eine ungeschwächte Verdauung. Herr Dr. Schmey hat nun im Verein mit einem Chemiker ein Verfahren ausgearbeitet, aus dem Peru-Balsam das Harz auszuscheiden und die verbleibenden wirksamen Bestandtheile, vor allem die Zimtsäure in Cognac aufzulösen. Unter dem Einfluß der Zimtsäure erlangen Leukocyten, Bindegewebe und Gefäße in erhöhtem Maße die Fähigkeit, in die tuberkulösen Gewebe einzudringen, sie zu resorbieren und zu durchwachsen. (Landerer, Die Behandlung der Tuberkulose mit Zimt-

---

„Das ist wahr; ich dachte nicht an mich selbst, während ich eine Betrachtung anstellte über die Charaktere der beiden jungen Leute."

„Du hast dich nicht darauf allein beschränkt; du sprachst auch von möglichen Gefahren, denen zwei unerfahrene Menschen in der Welt ausgesetzt sein könnten und bei denen du sicherlich kein müßiger Zuschauer bleiben würdest."

„Logisch! Ich habe nicht geglaubt, daß du meine Bewunderung für dich noch erhöhen könntest."

„An der Sache, welche wir jetzt besprechen", sagte Schwester Letty, und ihre Augen füllten sich mit Thränen, „sind mein Herz, meine Hoffnungen und mein Glück betheiligt!"

Doctor Glennie erhob sich und küßte sie und kehrte dann auf seinen Platz zurück.

„Lassen wir also die Unerfahrenheit bei Seite; ich kann sie warnen, sie führen — mein Auge wird über sie wachen. Nun zu der weltlichen Stellung. Ru Wentworth hat ein sehr bescheidenes Einkommen — vierhundert Pfund das Jahr. Was kann ein ehrgeiziger Mann damit thun? Es ist besser, ein Bettler sein."

„Du bist reich, Richard."

„Ich nehme dich aus von der gewöhnlichen Schwäche der Frauen. Du kommst stets sogleich zu dem richtigen Punkte. Ja, ich bin reich und ich kann und will meiner Tochter eine reiche Mitgift geben. So fliegt fort wie Vögel durch die Luft, alle meine Bedenken gegen Ru Wentworth! Ich sehe da den Schimmer eines freudigen Lächelns in deinen Augen. Du denkst, er ist unseres Lieblings würdig?"

„Durchaus würdig."

„Wenn er sie liebt", sagte Doctor Glennie.

„Er liebt sie!"

„Dann hat er es ihr gesagt und du weißt es!"

„Er hat ihr nichts gesagt und doch weiß ich es. Ich habe meine Augen ebenso offen gehalten wie du die deinigen."

„Gut. Mit voller Ueberzeugung sage ich, daß ich deinen Instinkt ebenso hoch stelle wie deine Logik. Wie steht es nun aber um das junge Mädchen? Erwiedert sie seine Liebe?"

Schwester Letty antwortete nicht.

„Dann geht dein Instinkt nicht weiter", sagte Doctor Glennie. „Das Weib ist eine Sphinx — nicht du, aber das jüngere Weib, im allgemeinen gesprochen. Ich sagte vorhin einiges über Ru Wentworths Stellung und Einkommen — vierhundert Pfund im Jahre! Ich wünsche, daß meine Tochter einen ausgezeichneten Rang in der Gesellschaft einnimmt — nicht in jener oberflächlichen, dem Leichtsinn und dem Vergnügen huldigenden Gesellschaft, für welche die ernsteren Pflichten des Lebens nur ein leerer Begriff sind, sondern in jener höheren Sphäre, die Gelegenheit bietet zur Befriedigung eines würdigen Ehrgeizes. Ich möchte sie als die Gefährtin eines Mannes sehen, der nach dem höchsten strebt, der seinem Vaterlande zu dienen und der Nachwelt einen Namen zu hinterlassen wünscht, den sie mit Achtung nennen muß und zu dem seine Kinder in Liebe und Verehrung aufschauen können. Dazu ist Reichthum erforderlich. Uebrigens fällt mir ein, daß Ru Wentworth wenigstens Aussichten hat. Alle diese Dinge wollen berücksichtigt sein, und obgleich, wie ich gesagt habe, meiner Tochter Glück meine erste Sorge ist, bin ich doch weit davon entfernt, äußere Vortheile zu unterschätzen. — So, mit Ru Wentworth sind wir fertig und kommen nun zu dem andern muthmaßlichen Freier, George Broughton. Daß er dreizehn oder vierzehn Jahre älter ist als mein Kind, ist zu seinen Gunsten; er muß nothwendigerweise mehr Klugheit und Menschenkenntniß besitzen."

„Darf ich dir dein eigenes Urtheil über ihn wiederholen?" unterbrach ihn Schwester Letty. „Du sagtest vorhin, in Bezug auf George Broughton, er sei weniger lebhaft, weniger enthusiastisch als Ru. Er sei kälter, bedächtiger und habe mehr in der Welt gelebt, als du wünschen würdest."

„Wie gut du das behalten hast, Letty! Nun?"

Landesbibliothek Oldenburg

säure, Leipzig, Vogel.) Bei tuberkulösen Prozessen, die sich an der Körperoberfläche oder an sonst der Besichtigung zugänglichen Stellen abspielen, kann man diesen Effekt der Zimtsäuredarreichung bei innerlichem Gebrauch von Peru-Cognac sehr deutlich beobachten. Es werden eine Anzahl Fälle angeführt, und zwar sowohl tuberkulöse Erkrankungen der Lunge, wie auch anderer Organe, welche unter ärztlicher Leitung mit Dr. Schmey's Peru-Cognac „Perco" aus der chemischen Fabrik von Dallmann & Co., Gummersbach, Rheinland, behandelt worden sind. Das günstige Ergebniß dieser Versuche berechtigt zu der Annahme, daß die Tuberkulose heilbar und daß Dr. Schmey's Peru-Cognac „Perco", welcher im Liter Cognac die Wirksamkeit von 50 g Peru-Balsam mit mindestens 10 pCt. reiner Zimtsäure enthält, ein vorzügliches Heilmittel dagegen ist.
Deutsche Medizinalzeitung, Berlin, 11. Septbr. 1899.

* **Berne.** Am Freitag Abend hatten sich im Stedinger Hof die verschiedenen Vorturner des „Stadlander Turnverbandes" zusammengefunden, um die Wettübungen zum demnächstigen Turnfeste durchzuturnen. Die gestellten Wettübungen sind verhältnißmäßig schwieriger Natur und erfordern sehr viel Kraft und Gewandtheit und es ist eine Freude, wenn man sehen kann, mit welcher Leichtigkeit sie von den Turnern überwunden werden. Als Wettturner werden sich circa 40 bis 50 Mann betheiligen. Das am 17. Juni in Berne stattfindende Turnfest wird zunächst mit Freiübungen eingeleitet, dann kommen die Gerätheübungen, dann die volksthümlichen Wettübungen, dann allgemeines Riegen- und Kürturnen. Das Turnen wird kurz nach dem Festmarsche durch Berne, ca. um 3 Uhr, beginnen und auf der Wiese hinter Lahusen's Garten stattfinden. Es wird für 1000 Sitzplätze Sorge getragen werden und haben wir, wenn das Wetter günstig, jedenfalls ein schönes Fest zu erwarten. Bei schlechtem Wetter wird das Turnen in dem großen Saale des Herrn Lahusen abgehalten werden und wenn der Platz nicht reicht, derjenige des Herrn Schulte mitbenutzt werden. Nach dem Turnen wird Commers und Ball das Fest schließen. (Wird nun wohl verlegt werden müssen.)

* **Brake.** Es wird mit jedem Tage ersichtlicher, daß die Bahnhofsanlagen bis zum festgesetzten Tage, dem 7. Juli, nicht fertig werden. Wie es heißt, sollen sie dann in unfertigem Zustande dem Verkehr übergeben werden. Die Eisenbahnverwaltung beabsichtigt keine besondere Einweihungsfeierlichkeit, wenigstens keine öffentliche. Man scheint geneigt zu sein, die Veranstaltung einer Feier der Stadt zu überlassen, wenn diese eine solche für wünschenswerth hält. (Wsb.)

* **Delmenhorst,** 12. Juni. Durch eine glückliche Fügung ist eine hiesige Familie vor einem schweren Unglück bewahrt geblieben. Zwei Söhne im Alter von 13 und 11 Jahren schliefen allein in einer Kammer. Um 2 Uhr Nachts wachte der ältere, von Athembeschwerden bedrückt, auf, nahm Brandgeruch wahr und hatte Geistesgegenwart genug, rasch durch das mit erstickendem Rauch angefüllte Zimmer zu eilen, die Thür aufzureißen und laut um Hülfe zu schreien. Als darauf die erschreckten Eltern und Hausgenossen herbeieilten, nahmen sie mit Entsetzen war, in welcher fürchterlichen Gefahr sie und zunächst die Kinder gestanden hatten. Dichte Rauchwolken mit erstickendem Brandgeruch zogen ihnen aus dem Schlafzimmer entgegen. Die Kleidung der Knaben, eine auf den Stuhl gelegte Waffeldecke waren vollständig versengt, und schon hatte das Feuer sich dem Stuhl mitgetheilt, der beim Oeffnen des Zimmers Flammen zeigte. Rasch konnte man nun das Feuer ersticken. Noch eine kurze Weile, und die Kinder wären erstickt und verbrannt, das Haus wäre in Flammen aufgegangen und hätte noch mehr Menschenleben gefährdet. Ob das Feuer vielleicht durch ein im Glimmen fortgeworfenes Zündholz entstanden, ist nicht festgestellt. (D. N.)

* **Oldenburg.** (Ausstellung von Molkereiproducten auf der Landesthierschau.) In Folge einer am 29. Mai in Rodenkirchen stattgefundenen Versammlung von Vertretern verschiedener Genossenschaftsmolkereien, in der die Betheilung der Molkereien an der Landesthierschau besprochen wurde, beruft Herr Generalsecretair Oetken eine Versammlung von Vertretern aller Genossenschafts- und Sammelmolkereien des Landes auf Montag, den 18. Juni, Nachmittags 3 Uhr, nach dem Neuen Hause in Oldenburg. In dieser Versammlung soll über die beste Art und Form der Ausstellung der Molkereiproducte, die Art des Transportes, über etwaige Wünsche betr. Herrichtung des Ausstellungsraumes, über etwaige Vorschläge betr. Preisrichter ꝛc., in erster Linie aber über die Betheiligung der Molkereien selbst verhandelt werden. Bei der ungemein großen Bedeutung des Molkereiwesens im Herzogthum Oldenburg steht ein großer Besuch der Versammlung zu erwarten, und darf man hoffen, daß die Berathungen einen guten Erfolg haben, und daß die Milchwirthschaft auf der Landesthierschau eine ihrer Bedeutung würdige Ausstellung den einheimischen, namentlich aber den zahlreichen auswärtigen Besuchern vor Augen führen wird.

* **Tonndeich,** 12. Juni Das vor einigen Jahren durch den Tischlermeister Wichmann aufgeführte Gebäude an der verlängerten Göker- und Tonndeichstraßen-Ecke, welches schon im vorigen Jahre Miene machte, einzustürzen, aber noch rechtzeitig gestützt werden konnte, wird nunmehr auf baupolizeiliche Veranlassung niedergebrochen und von neuem aufgebaut. Das Immobil befindet sich z. Zt. in dem Besitze des Bauunternehmers Rebien, hier, der auch die Arbeiten des Abbruchs leitet. Die Tonndeichstraße ist auf der angrenzenden Strecke gesperrt, um nicht das Leben der Passanten zu gefährden. (G.-A.)

* **Dümmerlohausen** bei Damme, 12. Juni. Gestern brannten hier 12 Wohnhäuser mit Stallungen ab. Wegen des starken Ostwindes standen die Häuser in kurzer Zeit in Flamen. Von dem Eingute konnte nur wenig gerettet werden.

Neueste Nachrichten.

* Berlin, 13. Juni. In verflossener Nacht hat im Circus Schumann eine von über 4000 Angestellten der Straßenbahn besuchte Nachtversammlung stattgefunden. Es wurde beschlossen, es von der Haltung der Direction in den Streitfragen der Wiedereinstellung der Gemaßregelten abhängig zu machen, ob eventuell eine neue Versammlung anberaumt und in dieser der abermalige Ausstand beschlossen werden soll.

* Konstantinopel, 12. Juni. Die für die Provinienzen aus Smyrna bestehende Quarantäne ist auf zehn Tage erhöht worden. In Trapezunt ist ein Mädchen unter verdächtigen Symptomen erkrankt. Ein Bacteriologe ist dorthin entsandt worden.

* London, 13. Juni. General Buller telegraphirt heute aus Joubertsfarm: Ich habe vier Meilen von Volksrust ein Lager bezogen. Die Buren haben gestern den Laingsnek-Paß und den Majuba-Hügel geräumt. Die von Ingogo kommende Division Clery überschreitet jetzt den Laingsnek. Ich muß hier wegen Wassermangel das Lager beziehen.

* Wie den „Times" von gestern aus Peking gemeldet wird, haben die Soldaten der Leibgarde der Kaiserin den Kanzler der japanischen Gesandtschaft ermordert.

* Die „Times" melden aus Shanghai: Der japanische Gesandte dringt auf Anerkennung der japanischen Einflußsphäre in den Provinzen Tsche-Kiang, Tokin und Kiangsi.

* Wie die „Daily Mail" aus Yokohama meldet, hat die japanische Regierung vier weitere Kriegsschiffe nach China beordert zur Verstärkung der Flotte bei Taku.

* Capstadt, 12. Juni. Der Premierminister Schreiner ist infolge des Rücktrittes von Merriman, Lauer und Water mit der Neubildung des Cabinetts beschäftigt. Der Afrikanderbond unter Führung Hofmeyr's und Water's fordert eine allgemeine Amnestie für die Aufständischen. Schreiner dringt auf die Durchführung des von der britischen Regierung empfohlenen Entwurfes. Dieser bestimmt, daß ein besonderer Gerichtshof zur Verhandlung gegen die Aufständischen geschaffen werde, und daß die überführten Anführer eingekerkert und dauernd der bürgerlichen Rechte beraubt werden sollen, während die Uebrigen nur für bestimmte Zeiträume der bürgerlichen Rechte verlustig gehen. Dem Vernehmen nach wird Schreiner's Politik von der ganzen Opposition unterstützt und sein Vorgehen von der ganzen loyalen öffentlichen Meinung in Südafrika gutgeheißen.

* Accra, 12. Juni. Heute war ein neues Gerücht von einem Unfall in Umlauf, welcher der Entsatz-Colonne nördlich von Prah, wo die Aschantis stark verschanzt gefunden wurden, zugestoßen sein soll. Schwerer Regen verhinderte den Vormarsch der Hauptentsatzcolonne, welche noch südlich von Prah steht. An der Küste herrscht große Besorgniß. Ein Einfall der Aschantis in der Colonie wird befürchtet. Bezüglich des Schicksals von Kumassi hat man die düstersten Ansichten.

Laval-Wichse
giebt haltbaren tiefschwarzen Glanz.
Fabrik: Gebr. Meyer, Ricklingen-Hannover.

Kaiserliches Kakao
sind die eiweißreichsten, ergiebigsten u. bekömmlichsten u. werden zu Fabrikpreisen (M. 1.20—M. 2.20 das Pfund) direkt an Private frisch von der Fabrik Kakao-Compagnie Theodor Reichardt, Wandsbek-Hamburg, geliefert.
Filialen in den großen Städten.
Auf Bahnsendungen Rabatt.
Kostproben und Preislisten umsonst und postfrei.

Foulard-Seid.-Robe Mk. 13.80
und höher — 14 Meter! — porto- und zollfrei zugesandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer u. farbiger „Henneberg-Seide" von 75 Pf. bis 18.65 p. Met.
G. Henneberg, Seiden-Fabrikant [K. u. K. Hofl.], Zürich.

„Ein so sanftes und liebreiches Mädchen wie unsere Alice bedarf einer besonders zarten Liebe, welche mehr dem Herzen als dem Kopfe entspringt. Sie darf nicht rauh behandelt und eingeschüchtert werden. Sie ist wie eine Blume, zärtlich, anschmiegend und zerbrechlich, und deßhalb dürfen die Ketten, die ihr angelegt werden, nicht von Stahl sein, und der Gatte, den sie wählt, muß ihr Glück nicht weniger im Auge haben als sein eigenes."

„Alles das ist wahr, Letty. Fahre fort."

„George Broughton ist unfähig, diesen Anforderungen zu genügen. Er hat kein Herz. Er ist nicht nur kalt, er ist auch schlecht und hinterlistig, und unser Liebling würde mit ihm ein Leben der Knechtschaft führen."

„Du setzest mich in Erstaunen!"

„Ich bin vielleicht wachsamer gewesen als du, Richard. Du bist durch deine ärztlichen Pflichten in Anspruch genommen; meine Aufmerksamkeit ist durch nichts abgezogen worden. Meine Liebe zu Alice ist gewiß nicht vollkommener als die deinige — Gott behüte mich, so etwas zu sagen — aber sie füllt mein ganzes Sein und Denken. Ich wäre bereit, für sie zu sterben; ich würde Erniedrigungen und Demüthigungen, alles Schlimme, was die Welt uns anthun kann, mit Freuden auf mich nehmen, wenn ich ihr nur dadurch nützen könnte. Soll ich es dir sagen, wodurch dieses Gefühl höchster Ergebenheit wachgerufen worden ist, das mich in Banden hält, von denen befreit zu werden ein Unglück sein würde? Ja, ich will es dir sagen, ich will es dir sagen! Es ist deine Güte gegen mich —"

„Letty, Letty, Schwester Letty!"

„Das ist es, das ist es! Deine Güte, dein Edelmuth, die dich, die Verwaiste, als Schwester an dein Herz nehmen ließen! Ohne dich wäre ich hinausgestoßen worden in die Welt, ein hoffnungsloses, kummervolles Weib, dem nie ein Stern der Liebe geleuchtet, jede Stunde seines Lebens zu verschönen! Und sie ist deine Tochter, und ich liebe sie, wie ich dich liebe!"

Sie war vor ihm niedergesunken und hielt seine Hand umschlossen, sie mit ihren Thränen benetzend. Er hob sie zärtlich auf und küßte sie, diesmal aber auf die Lippen.

„Und alles dies", sagte er gleich darauf mit einem Versuch zur Heiterkeit, doch zeigte sein Gesicht, daß er tief bewegt war, „alles dies die Folge eines unbedeutenden Gespräches über die Vorzüge zweier Männer, die zu dem Glücke unserer Alice vielleicht nie in die leiseste Beziehung treten werden. Komm, komm, Schwester Letty, sei ruhig."

„Ich bin es, Richard — ruhig und hoffnungsvoll. Willst du mir ein Versprechen geben?"

„Wenn es in meiner Macht liegt und ich es für gut halte, will ich es thun."

„Versprich mir, daß wenn Ru Wentworth dich um deine Einwilligung zu seiner Verheirathung mit Alice bittet, du sie ihm nicht versagen willst, wenn Alice ihn annimmt."

„Wie, was denkst du denn von mir? Versprechen! Jedenfalls verspreche ich es! Es wird sein, was wir beide wünschen; es wird zur Verwirklichung unserer innersten Hoffnungen führen — zu einer glücklichen Zukunft für unser geliebtes Kind!"

„Ich danke dir, Richard", sagte Schwester Letty und sie verließ das Studierzimmer mit leuchtendem Gesicht.

Viertes Capitel.

Martin Insole war unterdessen eilig seiner Wohnung zugeschritten, die er im Dache eines ganz in der Nähe gelegenen zweistöckigen Hauses inne hatte. Er war begierig, den Inhalt der Börse kennen zu lernen, die er noch immer krampfhaft mit seiner Hand umschlossen hielt; aber er wagte nicht eher, eine genaue Untersuchung anzustellen, als bis er sicher und geborgen in seinem Zimmer saß.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Das Staatsministerium nimmt Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß nach den unter dem 28. December 1899 und 12. Februar 1900 verkündeten Abänderungen des Jagdgesetzes vom 17. April 1897 der Inhalt der bislang ausgegebenen Jagdkarten dem bestehenden Rechtszustande in sofern nicht mehr entspricht, als das gänzliche Verbot der Jagd auf weibliches Reh- und Birkwild bis zum 31. December 1905 erstreckt und bis zu demselben Tage auf Fasanenhennen ausgedehnt ist.

Oldenburg, 1900, April 9.

Staatsministerium,
Departement des Innern.
gez.: Jansen.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kunde gebracht.

Amt Elsfleth, 1900, Mai 7.

J. V.: Schauenburg.

Die vom Großherzoglichen Staatsministerium, Departement des Innern, auf den 18. Juni d. Js. anberaumte Wahl der Mitglieder der Handelskammer für das Herzogthum Oldenburg findet für den Wahlbezirk Amt Elsfleth in Nagel's Hotel in Elsfleth, Morgens von 10 bis 12 Uhr statt.

Elsfleth, 1900, Juni 6.

Die Wahlkommission für den Wahlbezirk Amt Elsfleth.

J. V.: Schauenburg.

Das Proviantamt in Oldenbueg zahlt für 1000 kg Heu 53 bis 56 Mark, für Roggenlangstroh 39 bis 40 Mark frei Magazinhof. Einlieferungen in magazinmäßiger Beschaffenheit können sowohl per Achse als auch mit der Eisenbahn erfolgen. Im letzteren Falle erfolgt die Absendung auf Gefahr des Verkäufers. Beim Heu bedarf es einer vorherigen Probezusendung.

Amt Elsfleth, 1900, Juni 8.

J. V.: Schauenburg.

Von Freitag an ist die Grünestraße für den Wagenverkehr gesperrt.

Elsfleth, 1900, Juni 14.

Der Stadtmagistrat.
J. F. Ramien.

Badehosen
empfiehlt
D. G. Baumeister.

Frauenarzt Dr. Burckhardt
Bremen, Bornstr. 16.
Sprechst.: 9—10, 12—1, 3—4.
Privat-Frauen-Klinik.

Dr. Oetkers { **Backpulver, Vanille-Zucker, Pudding-Pulver**
à 10 Pfennig. Millionenfach bewährte Recepte gratis von
J. D. A. von Lienen.

Von der Reise zurück.
Dr. med. Schmeden,
Specialarzt
für Hals-, Nasen- und Ohrenkranke,
Oldenburg, Gottorpstr.

Zauberhaft schön
sind Alle, die eine **zarte, schneeweiße Haut, rosigen jugendfrischen Teint** und ein Gesicht **ohne Sommersprossen** haben, daher gebrauchen Sie nur:
Radebeuler Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden
Schutzmarke: **Steckenpferd.**
à St. 50 Pf. bei: **J. D. Borgstede** und **G. Kunkel.**

Drei junge Damen
von **blendender Erscheinung,** wünschen Bekanntschaft mit Steuerleuten.
Vermögensverhältnisse glänzend. Discretion Ehrensache.
Offerten unter **G. K.** an die Expedition ds. Bl.

Henkel's Bleich-Soda,
seit 25 Jahren bewährt als
bestes und billigstes Wasch- und Bleichmittel.
Henkel & Co., Düsseldorf.

Tropon
schafft Mark und Kraft!
Jeder Speise, jedem Getränk
Ein Löffel Tropon beigemengt.
Von 60 Pf. (100 g) an überall erhältlich.
Ein Kilo Tropon hat den gleichen Ernährungswerth wie 5 Kilo Rindfleisch oder 200 Eier, kostet dabei nur M. 5,40 p. Ko., ist also halb so billig als Fleisch.
Tropon sowie Beschreibungen etc. in jedem Drogen-, Delicatess- u. Colonialwaaren-Geschäft vorrätig.
Tropon-Werke,
Mülheim-Rhein.

Dr. Michaelis'
Eichel Cacao
von Aerzten erprobt bei Magen- und Darmstörungen, sowie deren Folgen. Gleich wirksam bei Kindern wie Erwachsenen.
Alleinige Fabrikanten:
Gebr. Stollwerck, Köln.
Vorrätig in allen Apotheken u. Droguerien.

In 1/2 Ko.,	1/4 Ko.	u. Probedosen
M. 2.50	M. 1.30	50 Pfg.

Habe zwei gut erhaltene **Sparherde zu verkaufen.**
Frau Dr. **Glüsing.**

Gesucht
auf sofort **Logis** für eine Netzflickerin.
Elsflether Herings-Fischerei-Gesellschaft.

Das photographische Atelier
von
Louis Frank, Berne,
in jeder Beziehung leistungsfähig, empfiehlt sich dem geehrten Publikum von **Elsfleth und Umgegend.** Kinder-Aufnahmen bei jedem Wetter. Von alten Bildern, sowie Bildern von Verstorbenen werden Aufnahmen in jeder beliebigen Größe von mir aufs Beste angefertigt.
Fertige auch 1/2 Dutzend **gute Visitkarten** für 3 M., sowie **Post-Ansichts-Karten** an.
NB. **Das Atelier ist auch Sonntags geöffnet.**

Briefumschläge mit Firma
liefert **L. Zirk,** Buchdruckerei.

Tivoli.
Die Tanzstunde für Erwachsene
beginnt am **Donnerstag, den 14. Juni, Abends 8 Uhr.**
Tanzlehrer **H. Schröder,** Berne

Angek. und abgeg. Schiffe.

Rotterdam, 13. Juni	von	Colastiné	
Cerastes, Buß			
Ostende, 9. Juni	nach	Fredrikstad	
Apollo, Weiße			
Falmouth, 9. Juni	von	Astoria	
Hyon, Biester			
off Lizard, 9. Juni	nach	Hull	
Concordia, Peters			
London, 12. Juni	von	Neu-Seeland	
Amazone, Giesecke			

Versammlung
der Wahlberechtigten zur Handelskammer-Wahl:
Heute
Donnerstag Abend 6 1/2 Uhr,
in Nagel's Hotel.
Ad. Schiff.

Elsflether Holzcomptoir.

Die Herren Actionaire unserer Gesellschaft werden zu der am
Freitag, den 15. Juni d. J., Nachmittags 4 Uhr,
in Schröder's Gasthause (Tivoli) zu Elsfleth,
stattfindenden
ordentlichen General-Versammlung
ergebenst eingeladen.

Tages-Ordnung:
1. Geschäftsbericht u. Rechnungsablage pro 1899.
2. Feststellung der Dividende.
3. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrathes.
4. Neuwahl des Aufsichtsrathes.
5. Feststellung des Gehalts des Vorstandes.
6. Sonstiges.

Die Legitimation als Actionair geschieht durch Vorzeigung der Actien in der General-Versammlung.

Der Aufsichtsrath:
Th. Ruykhaver,
Vorsitzender.

Todes-Anzeige.
(Statt besonderer Meldung.)

Lichtenberg b. Elsfleth, 12. Juni.

Heute Abend starb nach längerem Leiden unser lieber guter Sohn und Bruder

Paul,

was hiermit tiefbetrübt zur Anzeige bringen

H. Koopmann u. Frau, nebst Kinder.

Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, den 16. d. Mts., Morgens 11 Uhr, auf dem Kirchhofe in Elsfleth.

Todes-Anzeige.
(Statt jeder Anzeige.)

Elsfleth, Juni 10, 1900.

Heute Nacht 11 1/2 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden unser lieber Onkel, Herr

J. D. Hein,

im 85. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Elsfleth, Oldenburg, Bremen, Pyrmont.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 15. Juni, Morgens 11 Uhr, statt.

Elsflether
Krieger-Verein.

Zur Theilnahme an der Beerdigung unseres Ehrenmitgliedes,
Herrn Capt. **Hein,**
tritt der Verein am **Freitag, den 15. Juni, Vormittags 10 1/2 Uhr,** im Vereinslocale an.
Orden, Ehren- und Vereinsabzeichen sind anzulegen.

Der Vorstand.

Redaction, Druck u. Verlag von L. Zirk.

Landesbibliothek Oldenburg